

Am Blütenweg soll wieder Leben einziehen

Dritter Landschaftspflegetag des LEV – Ziel war es, zugewachsene Trockenmauer freizulegen

Dossenheim. (dw) Für den dritten Landschaftspflegetag am Samstag hatten sich die freiwilligen Helfer um Martin Schaarschmidt von Landschaftserhaltungsverband (LEV) Neues vorgenommen. Nicht etwa ein Abweichen vom Freilegen zugewachsener Trockenmauern wie in den vergangenen beiden Jahren war dabei das Neue. Das Team, in dem an der Bergstraßenlandschaft interessierte Bürger wie Mitglieder von Umweltverbänden mitarbeiteten, nahm sich dieses Mal eine neue Mauer am „Blütenweg“ vor. Diese war bis zur Unkenntlichkeit mit Efeu und anderem Pflanzen zugewachsen. Es war nur noch zu erahnen, dass sich dahinter sorgsam aufgeschichtete Steine befanden.

Dornröschens Schloss dürfte ähnlich ausgesehen haben. Nur mag dort die typische Silhouette geholfen haben, das Bauwerk zu identifizieren. Dennoch tut sich eine weitere Parallele zum Märchen auf. Auch im Gemäuer der Trockenmauern ist Leben wach zu küssen. Sind diese

ohne Mörtel aufeinander getürmten Steine nämlich erst einmal von den sie überdeckenden Pflanzen befreit, dann können in die Fugen und Ritzen wieder Eidechsen und andere Lebewesen wie Wildbienen, Schmetterlinge, Spinnen und Schnecken einziehen.

Vorsicht ist beim Rückschnitt gleichwohl geboten. Das Wurzelwerk ist über die Jahre auch zum Halteapparat der Steine geworden. So war zunächst einmal nur oberflächlich das Grün zu entfernen. Schaarschmidt hatte vorab einen Garten- und Landschaftsbauer einbezogen. Der gab grünes Licht, zumal die Mauer wegen ihrer hangaufwärtsseitigen Neigung weniger einsturzgefährdet ist als andere.

Die Mauern können nämlich auch anders aussehen. Meist stehen sie aufrechter und „bauchen“ an einigen Stellen etwas. Schiebt und drückt das Erdreich von hinten weiter nach, droht sie an diesen Stellen einzustürzen. Das gilt es zu verhindern.

Das Land fördert die Beseitigung solcher Schäden. In Abstimmung mit der Naturschutzbehörde und so die Förderrichtlinien erfüllt sind – Schaarschmidt sprach unter anderem von der notwendigen „Förderkulissee“ – können Mittel beantragt werden. Ohne Eigentümer geht freilich nichts. Auch ihr Einverständnis wird eingeholt. Das ist zwingend notwendig.

Das Gelände, das sich hinter der neu freigelegten Trockenmauer bergaufwärts erstreckt, ist übrigens schon seit geraumer Zeit in Obhut des Landschaftserhaltungsverbands. Der Rodung der Brombeerhecken folgte eine Beweidung mit Ziegen. Erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen, ein Nachschnitt ist dennoch notwendig.

Dass diese Maßnahme insgesamt Erfolg hat, ist übrigens an den vor zwei Jahren freigelegten Mauern zu erkennen. Mit ihr ist wieder ein wesentliches Element der gewachsenen, typischen Kulturlandschaft an der Bergstraße sichtbar ge-



Gut ausgerüstet widmeten sich die Helfer am kalten Samstagmorgen ihrer Aufgabe. Foto: Alex

worden. Die Gemeinde, die wie andere 43 Kreisgemeinden Mitglied im LEV ist, unterstützt im Übrigen die Pflegemaßnahmen, in dem sie den anfallenden Grünschnitt abfahren und entsorgen wird.

Wer an der frischen Luft – und das war sie an diesem Morgen besonders – arbeitet, entwickelt einen gesunden Appetit. Hierauf hatte sich der örtliche Bund für Umwelt und Naturschutz eingestellt. Er reichte zwischendurch ein Vesper.